

dem Gruß " Ave Mariä". An den Dorfausgängen hat man die " Marteln" angebracht. Es zeugt von steter Liebe zur Mutter des Herrn, daß die Bilder nahezu alle Zeit mit frischen Blumen geschmückt sind. Nahe dem oberen Eingang zum Waldfriedhof stellte der Steinmetz Adam Mantel 1963 einen Bildstock auf, der in gegossenem Steinrelief eine Madonne zeigt. Bei der Einrichtung der Bruder-Klaus-Kirche kam die Marienverehrung zum Ausdruck. Die Stirnseite des rechten Flügelganges wird geprägt von einer nahezu lebensgroßen Marienstatue aus Lindenholz.



Gnadenbild in Schmerlenbach

Die Liebe zu Maria zeigt sich auch im Verhalten der Haibacher. Weit

zurück gehen die Besuche von auswärtigen Wallfahrtsorten. Das nahe Schmerlenbach mit der Pieta in der Klosterkirche ist immer wieder ein beliebtes Ziel. Seit der Fertigstellung der Eisenbahn über den Spessart vor rund 130 Jahren sind viele alljährlich nach Maria Buchen gefahren, um am wundertätigen Vesperbild zu beten. Jahrzehntlang zog man von Haibach aus in Prozession mit Musik zur Obernauer Kapelle.

Ungezählt sind die privaten Fahrten der Haibacher zu Marienwallfahrtsstätten in In- und Ausland. In zahlreichen Wohnungen gehört ein Muttergottesbild oder eine Statue nicht nur zur Zierde des Hauses.

Die Liebe zur Gottesmutter von Schönstatt hat nach dem Krieg in der Pfarrei immer mehr Anhänger gefunden. Seit 1972 finden sich Frauen und Mütter in Gruppen zusammen und sehen ihre Aufgaben darin, den christlichen Glauben in Familie und Pfarrei zu vertiefen. Am Eingang zur Haibacher Schweiz widmeten sie der Gottesmutter einen Bildstock mit der Bitte, Maria möge als Mutter und Herzogin von Franken ihre schützende Hand über unser Volk und Land halten.